

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Beitrag 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Samstagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
geöffnet. — Druck und die Redaktion abends  
von 6 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Annoncen in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Kammiertierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Notizen außerhalb des Inlandsteils  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 99.

Sonntag, den 28. April 1912.

152. Jahrgang.

### Resultat contra Schwarz-blauen Block.

\* Merseburg, 27. April.

Wenn man zurückgeht in der parlamentarischen Geschichte Preußens und des Deutschen Reiches und urteilt völlig objektiv, so muß man zu dem Resultat kommen, daß keine Partei so unbeholfen, läppisch und widerständig praktischer Politik getrieben hat, wie die fortschrittliche, resp. freisinnige. In dem blinden und ohnmächtigen Haß, den der jahrelange Führer und Diktator der Freisinnigen, Eugen Richter, gegen den Fürsten Bismarck hegte, stärkte er Jahre hindurch die Zentrumsparthei, Bismarcks schroffe Gegnerin und ging mit Windthorst durch Dick und Dünn, der sich natürlich diese Unterstützung gern gefallen ließ.

Als im Jahre 1906 Fürst Bülow den Reichstag aufgelöst und den „Block“ zur Welt gebracht hatte, lächelte den Freisinnigen das Glück, sie wurden Regierungspartei, und wenn sie nur einen Funken diplomatischen Geschick besessen hätten, hätten sie sich unter allen Umständen im Sattel zu halten gesucht. Statt dessen mißbrauchten und mißverstanden sie ihre Stellung und injuzierten unter Wohlwollen des Fürsten Bülow eine Politik, welche sich in der Hauptsache gegen ihre alten politischen Gegner, die Konservern, richtete. Bei der Erbschaftsteuer kam die Sache zum Klappen, das an die Wand gedrückte Zentrum leistete freiwillig Hilfe und brachte sich durch eine geschickte injuzierte Politik wieder in Kurs und Schwang sich in den Sattel.

Nun waren die blamierten Europäer die Freisinnigen und unter dem Buttelgeschmaube: „Gegen den schwarz-blauen Block“ verbanden sie sich bei der letzten Reichstagswahl mit den Nationalliberalen einerseits, mit den Sozialdemokraten andererseits mit den letzteren heimlich, aber „es war ja jeder recht“.

Als das Reichstagswahlresultat bekannt wurde, glaubten die Weissen, die rote 110 habe gestiftet. Wir haben an dieser Stelle damals die Auslassung des Berliner Mitarbeiters des — politisch indifferenten — „Frankf. Gen.-Anz.“ mitgeteilt, und die besagte im wesentlichen, nicht die Sozialdemokraten seien die eigentlichen Sieger in den Wahlen gewesen, sondern das Zentrum, denn dieses werde ausschlaggebend sein im neuen Reichstage.

Wenn man sich nun gegenwärtig hält, daß letzter Tage der Zentrumsführer Spahn im Reichstage mit dem preussischen Kriegsminister v. Heeringen anlässlich eines nicht stattgehabten Duells eines Oberarztes der Landwehr, einen selten scharfen Zusammenstoß hatte, und sich weiter gegenwärtig hält, daß der klerikale Ministerpräsident in Bayern, v. Hertling, sich an die Auslegung des Jesuitengesetzes einfach nicht kehrt, daselbe vielmehr nach seinem Gubdiumen auslegt, so muß man sagen, daß das Zentrum bereits wieder sehr prononziert auftritt.

Ob die starken Männer vom Freisinn nicht vielleicht Abhilfe schaffen könnten?

Nun, Scherz bei Seite, dazu ist die Sache zu ernst, aber es dürfte sich verdienen, wieder zu geben, wie die notorisch antikerikalen „Leipz. Neuf.“ die Sache beurteilen. In ihrer letzten Nummer schreiben sie u. a.:

Zentrum ist Trumpf, die kleinste schwarze Karte sticht den Coeur-König wie das Schellen-As. Und weil es sich seit im Sattel fühlt, deshalb magt es eine Sprache, wie man sie sonst noch kaum vernommen hat. „Der Kriegsminister stellt sich außerhalb des Gesetzes“, so meint Herr Spahn. „Ein Mann, der ein derartiges Prinzip im deutschen Reichstag aufstellen kann hat an der Spitze unserer Heeresverwaltung nichts mehr zu suchen; seine öffentliche Verhöhnung der Straßengesetze, seine bewußte Mißachtung der religiösen, wie allgemein sittlichen Pflichten (schließen eine Propagierung des Sllmirtuzes in sich, wie sie schlimmer kein Anarchist betreiben kann“, so schreibt der offizielle Moniteur des Zentrums. Und er erklärte, daß seine Partei alle

religiösen Prinzipien, alles rechtliche Empfinden preisgeben würde, wenn sie mit einem Minister sich ferner einlassen wollte, der derartige Tendenzen vertritt.“ Da aber Herr von Heeringen schließlich nur wiederholt hat, was die kaiserliche Kabinettsorder sagte, so bedarf es keines bedeutenden Scharfsinns, um zu erkennen, daß man nicht ihn allein, sondern die höchste Gewalt im Deutschen Reiche zur Reuerenz vor dem Zentrumsheute nötigen will. Ein kraftvoller Führer einer kraftvollen Regierung hätte in dem Augenblick, in dem Herr Erberger eine kaiserliche Kabinettsorder, die durchaus den Ausfluß der persönlichen, kriegsberühmten Gewalt des Monarchen bildet, öffentlich eine „Schmach“ genannt hat, mit äußerster Schärfe und Energie diesen ungeheuerlichen Angriff zurückgewiesen — jetzt spaziert der Zentrumsmann erhabenen Hauptes daher, geschützt von der jämmerlichen Notwendigkeit, um der Wehroverlagen willen vor seiner Partei das Haupt zu beugen. Die Linke freilich hat Herrn Spahn, hat Herrn Erberger auch hier zugejubelt; die Scheuklappen des Doktrinarismus schmüden durch alle Zeiten ihr weisheitsvolles Haupt. Sie glaubt im Besitz der Macht zu sein, eine liberale Aera heraufzuführen zu können, und sie sieht es nicht, wie die Politik sich immer schwarzer färbt, weil eben nicht Zufallsmeinheiten von 160 : 158, sondern ganz andere Faktoren, wie dort unten der schwarze Hertling, die Dinge entscheiden. Sie sieht es nicht, daß auch jetzt der Kampf um das Heer vom Zentrum als Wachtprobe gemißbraucht wird, daß man in dem Kriegsminister auch die Armee und ihre Führer beschimpft, daß man der herrlichsten Institution des deutschen Volkes den ultramontanen Stempel aufprägen will. Nicht in der Hitze des Kulturkampfes, sondern ipäter noch, kurz, ehe ihm die Sonne des Lebens untergeht, hat Fürst Bismarck gesagt: „Das Zentrum halte ich nach wie vor für einen Gegner des Reiches in seiner Tendenz; es gibt christliche Deutsche in Masse unter seinen Wählern, aber die leitende Tendenz ist eine solche, daß sich es als ein Unglück und eine Gefahr für das Reich betrachte, wenn die Regierung ihre Tendenz hauptsächlich darauf aufbaut, dem Zentrum zu gefallen.“ — Soweit das Leipziger Blatt.

Wir haben neulich schon an dieser Stelle geschrieben, wenn die Jesuitenfrage aufgelöst werde, komme wahrscheinlich die Regierung in eine schwierige Lage; wir glauben auch nicht, daß der Herr Reichstanzler nur zur Erholung nach Korfu geschickt ist, wie es der „Berl. Lok.-Anz.“ glauben machen wollte.

### Die jäschische Regierung zur Jesuitenfrage.

In der getrigen Sitzung der Zweiten jäschischen Kammer wurde in der Debatte die Frage des Jesuitenverlasses der bayerischen Regierung von nationalliberaler Seite angechnitten. Kultusminister Dr. Beck gab die folgende Erklärung ab, die die Stellung der jäschischen Regierung zu der Streitfrage festlegt: „Abgesehen von den Vorschriften in § 1 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872, wonach der Orden der Gemeinschaft Jesu und die ihm verwandten Orden vom Gebiet des Deutschen Reiches ausgeschlossen sind, sowie abgesehen von den in Kraft gebliebenen Vorschriften der Bekanntmachung des Reichstanzlers vom 5. Juli 1872, kommt für das Gebiet des Königreichs Sachsen noch die Vorschrift in § 56,2 der jäschischen Verfassung vom 4. September 1831 in Betracht, wonach weder neue Klöster errichtet noch Jesuiten oder irgendein geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden dürfen. Danach besteht für das diesseitige Staatsgebiet die Frage, wo für die Mitglieder der Gesellschaft Jesu die Grenze der erlaubten Tätigkeit endigt und diejenige der geistlich verbotenen Ordensstätigkeit beginnt, überhaupt nicht. Die diesseitige Staatsregierung hat jedwede Ausübung von Mitgliedern des Jesuitenordens und der verwandten Kongregationen für unerlaubt angesehen. Hieran ist auch durch die Aufhebung von § 1 des Reichsgesetzes von 1872 nichts ge-

ändert worden. Nach alledem ist durch die jäschische Verfassungs-urkunde in Verbindung mit späteren Landesgesetzen und dem § 1 des Jesuitengesetzes noch wie vor in Sachsen nicht nur die Aufnahme des Jesuitenordens und die Errichtung aller Ordensniederlassungen im engeren wie im weiteren Sinne, sondern auch den einzelnen Jesuiten die Ausübung jedweder Ordensstätigkeit verboten. Die Regierung hat stets ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Sicherung des konfessionellen Friedens in unserm Lande gerichtet. Die Voraussetzung für die Erhaltung des konfessionellen Friedens ist aber, daß von allen beteiligten Stellen die gegebenen Grenzen nicht überschritten werden.“

### Reichstag.

\* Berlin, 26. April.

Im Reichstag stand heute die Interpellation der Nationalliberalen über den Erlaß der bayerischen Regierung betreffend die Anwendung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung. Während bisher in der vierzigjährigen Dauer des Gesetzes eine Tätigkeit der Mitglieder des Jesuitenordens nur in profanen Räumen und ohne jede Ausübung religiöser Handlungen gestattet, welche andere Ordensstätigkeit der Jesuiten im Gebiet des Deutschen Reiches aber verboten war, hat die bayerische Regierung in ihrem Erlaß angeordnet, daß die sog. Konferenzen von den Jesuiten auch in Kirchen abgehalten werden dürften, wenn damit Sacerdotale verbunden würden.

Die Interpellation der Nationalliberalen vertritt den Standpunkt, daß darin eine Verletzung des Gesetzes zu erblicken sei und richtet an den Reichstanzler das Eruchen, das dem Reiche zuteilende Leberwachsungrecht im vollen Umfange zu wahren. Der Sprecher der Nationalliberalen, Abg. Dr. Junck, vermißt in seiner Begründung der Interpellation jede polemische Schärfe, beschränkt sich auf rechtliche Ausführungen und hob zum Schluß hervor, daß die bayerische Regierung sich in gleicher Weise einer Mißachtung eines Gesetzes schuldig gemacht habe, deren in der vorigen Sitzung der preussische Kriegsminister seitens des Zentrums bestritten worden sei.

In Beantwortung der Interpellation verlas der Reichstanzler Dr. v. Bethmann Hollweg eine Erklärung, die im wesentlichen besagt, daß selbstverständlich eine selbständige Entscheidung einer bundesstaatlichen Regierung über die Anwendbarkeit eines Reichsgesetzes nicht möglich ist. Der Reichstanzler hat ferner, als er von dem Erlaß aus der Presse erfuhr, an die bayerische Regierung das amtliche Eruchen gerichtet, ihm den bis dahin geheim gehaltenen Wortlaut der Anordnung mitzuteilen. Das ist sofort geschehen. Der Reichstanzler hat darauf den Bundesrat um eine authentische Auslegung des Begriffs der verbotenen Ordensstätigkeit im Sinne des Jesuitengesetzes erucht. Bis die Auslegung des Bundesrats vorliegt, wird sich die bayerische Regierung dem Reichsgesetz, wie es bisher aufgefaßt und angewendet wurde, unterwerfen und die bisherige allgemeine Auslegung des Begriffs der verbotenen Ordensstätigkeit als verbindlich anerkennen. Der Reichstanzler schloß mit der Erklärung, daß die Entscheidung, über die Bundesrat fällt, in Zukunft für alle Bundesstaaten ohne jede Ausnahme maßgebend sein wird.

Nach dieser allseitig mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erklärung nahm der bayerische Gesandte Graf v. Werthenfeld das Wort, um die Ansicht, daß die bayerische Regierung sich gegen ein Reichsgesetz vergangen hätte, zurückzuziehen und für die von ihm vertretene Regierung in Anspruch zu nehmen, daß sie im guten Glauben gehandelt habe.

Die vom Reichstanzler abgegebene Erklärung hatte, wie der Verlauf der Beipredung der Interpellation zeigte, bei allen Parteien einen so befriedigenden Eindruck gemacht, daß, zumal die Frage der Aufhebung des noch bestehenden § 1 des Jesuitengesetzes nicht zur Erörterung stand, die Auseinandersetzungen im großen und ganzen jäschlich geführt wurden.

## Neueste Damen-Konfektion für den Sommer.

Eleg. Kostüme, chice garn. Kleider, neueste Kostümröcke, Blusen, Paletots, Mäntel etc. etc. sind jetzt in bekannt unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit am Lager.

Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus.

# Eugen Freund & Co.

Halle a. S., Leipzigerstr. 5.

# Möbelfabrik C. Hauptmann

Halle a. S.  
Poststr. 3 und  
Kl. Ulrichstr. 36 a-b.

Größtes Etablissement für  
Wohnungseinrichtungen und  
Brautausstattungen. (295  
Besichtigung ohne Kaufzwang höflich erbeten.)

Einen polemischen Ton erhielt die Aussprache durch einen scharfen Vorstoß des Abg. Blos (Soz.) gegen das Zentrum, auf den vom Standpunkte des Erlasses der bayerischen Regierung Abg. Dr. Spahn erwiderte. Von den Abgg. Graf v. Westarp (konj.) und Mertin (Rp.) wurde betont, daß die bayerische Ver- ordnung sich nicht innerhalb des verfassungsrechtlichen Zustandes gehalten habe.

### Abgeordnetenhaus.

Die heutige Fortsetzung der allgemeinen Besprechung über den Etat der Verwaltung des Innern im Abgeordnetenhaus eröffnete der Abg. Freiherr v. Zedlitz (frk.) mit einer scharfen Abrechnung mit den Sozialdemokraten und wegen ihres Stichwahlabkommens auch mit der Freisinnigen Volkspartei. Er be- sprach ferner die Vorbeugungsmaßnahmen bei Streiks, die Handhabung des Vereinsrechts, die politische Betätigung der Landräde, die Verwaltungsreform und schloß mit der dringenden Aufforderung, den Landtag nicht eher zu vertagen, als bis die dringlichen Aufgaben einschließlich der Wahlrechtsanträge ganz und die übrigen soweit erledigt sind, daß die Aufarbeitung des Restes gesichert ist. Die Rede rief wiederholt laute Zustimmung von der Rechten bis zu den Nationalliberalen hervor; von ihrer Wirkung zeugten auch zahlreiche erregte Zwischenrufe und Ge- schäftsordnungsbermerkungen der getroffenen Parteien.

Dann leitete die Debatte in ruhigerer Bahnen ein. Abg. Graf Gröben und Abg. Dingeldey wiesen nachdrücklich die gefügigen Zusagen der Sozialdemokraten zurück, verbreiteten sich dann aber meist über Einzelfragen der Verwaltung. Der erstere gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, bis zum 24. Mai das von dem Abg. v. Zedlitz erstrebte Ziel zu erreichen.

Abg. Dr. Friedberg hob die Verhandlung wieder auf ein hohes Niveau. Seine maßvollen staatsmännlichen Ausführungen über die Reform des Wahlrechts fanden selbst auf der Rechten Anerkennung, obwohl sie sich vielfach gegen die Konser- vationen wandten. Nach einem Mittelstück, das nationalliberale Wahlbeschwerden betraf, erhob sich die Rede zu höchster Höhe in der Verteidigung des preussischen Staates gegen die Sozialde- mokraten und in der nachdrücklichen Auseinandersetzung mit diesen. Abg. Dr. Fried erzielte reichen Beifall auch auf der Rechten und bei dem Zentrum.

Nach ihm be sprach der Minister des Innern die von dem Vorredner behandelten Einzelfragen. Aus der Fülle seiner Äußerungen mögen folgende hervorgehoben werden: Der Auto- mobilverkehr ist jagdgemäß geregelt, aber die Durchführung der Vorschriften schwierig; Verbesserungen der Exekutive wer- den erwogen. Einer Ueberlastung mit Kommunalanfragen soll durch strenge Prüfung der Notwendigkeit geplanter Unterneh- mungen bei der Prüfung der Anträge auf Genehmigung von Kommunalanleihen vorgebeugt werden. Ebenso ein Miß- brauch des Polizeiverordnungsrechts seitens nachgeordneter Polizeiorgane durch allgemeine Vorprüfung in Aussicht genom- mener Polizeiverordnungen seitens der Regierungspräsidenten. Die Regierung hat jetzt schon das Recht, bei Störungen der Ordnung die Straße von als harmlose Spaziergänger fristieren Streikposten und sonstigen Ausflüssen wirtschaftlicher Kämpfe rein zu halten. Vorläufig genügen die Vollmachten der Behör- den. Wegen allgemeiner Vorschriften zum Schutze der per- sönlichen Freiheit verweise er auf die von dem Staatssekretär des Innern im Reichstage abgegebenen Erklärungen. (Beifall!)

Dann brachte Abg. Seyda Klagen verschiedener Art vor; ihn widerlegte der Unterstaatssekretär höflich. Dann wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

### Reichstagswahlwahl im Kreise Varel-Jever.

\* Oldenburg, 26. April. In der heutigen Reichstagswahl- wahl im zweiten Oldenburgischen Wahlkreise Varel-Jever er- hielt der Sozialdemokrat Dr. Biemer (Fortfchr. Rp.) 10 854, Dr. Albrecht (natl.) 1 883 und Herr v. Hammerstein (Bund der Landwirte) 972 Stimmen. Es findet also eine Stichwahl zwischen Biemer (Fortfchr. Rp.) und dem Sozialdemokraten Hug statt. Aus einigen kleinen Bezirken stehen die Resultate noch aus.

Falls in der Stichwahl die Nationalliberalen mit rund 1 900 Stimmen für Biemer eintreten, wie es wahrscheinlich ist, werden mit fremder Hilfe die Freisinnigen ihren Kandidaten wohl durchsetzen können.

### Die Verhaftung des Hauptmanns Dreßler.

\* Petersburg, 26. April. Mit Hauptmann Dreßler wurde auch ein russischer Schreiber in Rowno verhaftet, der angeblich wichtige Papiere verkauft hat, Dreßler hat bei seiner Verhaf- tung, nach Hause gehen zu dürfen, um die Kleider zu wechseln. Die russische Behörde verweigerte ihm diesen Wunsch, denn sie witterte darin ein Manöver, um die Spuren zu verwischen. Wie sich zuständigerorts erfahre, schreibt die Untersuchung rage fort. Dreßler geht in der kommenden Festung hie Rückst. — Ueber die Vorgänge, die zur Verhaftung Dreßlers führten, berichtet die Königsberger Allgemeine Zeitung auf Grund ein- gefandener Erkundigungen an der Grenze folgende Einzelheiten: Der kürzlich veröffentlichte Artikel einer Petersburgs Zeitung, der sich mit der Festnahme des preussischen Grenzkommissars in Eydtkuhnen beschäftigte und dessen strafbare Handlungen schon als erwiesen bezeichnete, beruht auf irreführenden Behauptungen. Folgendes ist der Inhalt: Von mehreren Wochen wurde in Eydtkuhnen ein russischer Postbeamter festgenommen, weil er erwidern konnte mit einem Agenten, der für den russischen Spionagedienst in Ostpreußen tätig war, in Verbindung stand. Der Beamte mußte aus der Haft entlassen werden, weil die Beweise für die Beurteilung eines Ausländers nicht ausreichten. Sehr bald nach der Haftentlassung wurde innerhalb der Grenzbevölkerung bekannt, daß der russische Beamte de preußi-

sch en Grenzkommissar in Eydtkuhnen für seine Festnahme ver- antwortlich machte und sich zu revanchieren drohte; er mußte offenbar nicht, daß Hauptmann Dreßler die Angelegenheit fern- stand und lediglich in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter einer richterlichen Verfügung pflichtmäßig nachkommen war. An der Grenze wird allgemein angenommen, daß die Festnahme des Grenzkommissars auf diesen Zwischenfall zurückzuführen ist. Da der russische Beamte zu der Petersburger Zeitung Be- ziehungen unterhält, geht man wohl nicht fehl, auch die Ver- öffentlichung seinem Betreiben zuzuschreiben.

### Marokko.

\* Fez, 26. April. Die gesamte schiitische Armee revoltiert. Die Zahl der Aufständischen beträgt 50 000.

\* Tanger, 26. April. Aus Wazzan kommt die Nachricht, daß die Dschehalas und Schari die schiitischen Truppen bei Gt- far, die durch französische Offiziere befehligt werden, angreifen und vernichten wollen. Wazzan soll geplündert werden, da die Scherije unter französischem Schutz stehen.

\* Paris, 26. April. Aus spanischer Quelle liegt hier die Mel- dung vor, daß die umweit des Mulajahusses bei Marabab auf- gestellte, von Leutnant Thiriet befehligte französisch-maroka- nische Kolonne von einem der unbotmäßigen Stämme gestern nachmittag angegriffen wurde. Hier ist bis zur Stunde keine Nachricht über den Ausgang dieses Gefechtes eingetroffen. Doch bemerkt der Temps, man müsse darauf gefaßt sein, jetzt häufiger von Operationen der Frankreich feindseligen marokkanischen Stämme zu hören.

### Zum Untergang der „Titanic“.

\* Washington, 26. April. Ernest Gill, ein Mitglied der Mann- schaft der „California“, jagte vor dem Senatssomitee aus, die „California“ sei nur 10 Meilen von der „Titanic“ entfernt ge- wesen. Die Katastere habe man deutlich gesehen. Kapitän Lord aber habe die Signale ignoriert. Kapitän Lord demontierte die Aussage Gills. Die Senatssomitee vernahm ferner 25 Mitglieder der Mannschaft der „Titanic“ besonders. Diese sag- ten aus, es habe niemand geglaubt, daß die „Titanic“ unterge- he.

London, 26. April. Der jetz vorgeföhren von Southampton nach New- port unternemts befindliche, aber nur bis nach der Insel Wight gelangte Riesenbampfer „Olympic“, das Schwesterschiff der gelehieten „Titanic“, hat infolge des aus angehölich unzureichenden Rettungsboovorrichtungen gleich nach der Wafahrt ausgebrochenen Heizerstreiks die Fahrt nach Amerika aufgegeben und nach Southampton zurückkehren müssen.

### Italien und die Türkei.

#### Enver Bei lebt.

\* Merseburg, 27. April.

Dieser Tage lief eine Mitteilung durch die Zeitungen, der türki- sche Major Enver Bei, ein sehr tüchtiger und in Tripolis er- folgreicher Militär, sei gefallen. Wir hatten die Notiz überhaupt nicht gebracht, weil sie zu unwahrscheinlich klang. Jetzt nun meldet der „Berl. Z.-M.“:

Wie uns mitgeteilt wird, traf gestern bei hiesigen Freunden Enver Beis ein Telegramm des von den Italienern totgefagten Majors ein, laut dessen er mit der militärischen Lage der tür- kischen Streitkräfte vor Derna durchaus zufrieden sei. Auch die hiesige türkische Botschaft erklärt noch einmal kategorisch, daß die Meldung der „Agenzia Stefani“ von dem Tode Enver Beis vollständig aus der Luft gegriffen sei. Enver befindet sich wohl auf an der Spitze seines Oberkommandos in der Cyrenaika.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. April. (Kleinmadrachten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute einen kleinen Ausflug. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

### Provinz und Umgegend.

\* Cöln, 26. April. Mit den Bauarbeiten der Bahn nach Rausch ist begonnen worden.

\* Hagerfelden, 26. April. Einen grauenhaften Selbstmord verübte gestern nachmittag der früher hier beschäftigt gewesene Oberlehrer Walter Döring, gebürtig aus Döbeln in Sachsen. Döring hatte sich wegen eines Nervenleidens in einem Sanato- rium in Cuderober aufgehoben und wollte wohl den Leipziger Schmelzweg, der 4 Uhr 25 Min. hier abfährt, zur Fahrt nach seiner Heimat benutzen. Er war nachmittags von Cuderober hier eingetroffen und wollte mit dem genannten Zuge dann weiterreisen. Aus irgenwelchen Gründen, die wohl in seinem leidenden Zustande zu suchen sind, warf er sich gegenüber dem Schalterhäuschen des hauptbahnhofes vor die Lokomotive des Schnellzuges und wurde in entsetzlicher Weise verflümmelt. Dem Unglücklichen wurden die Füße und der Kopf fast abge- fahren und der Rumpf bildete eine große blutige Masse. Die Räder des Zuges waren über und über mit Blut und Fleisch- flecken besetzt und die Passagiere erfüllte es mit Grauen, dem traurigen Schauspiel beizuwohnen zu müssen. Sofort herbeigeru- ene Polizeibeamte stellten die Persönlichkeit des Ueberfahrenen fest, in dessen Besitz sich außer sonstigen Wertgegenständen eine größere Geldsumme befand. Die Leichenteile wurden gesammelt und der städtischen Leichenhalle zugeführt. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, steht mit Sicherheit nicht fest. Es ist wohl anzunehmen, daß sein nervöses Leiden die unmittelbare Ursache zu dem unseligen Schritte gewesen ist.

Duerfurt, 26. April. Der bei der Schraplauer Drathseilbahn als Wajchinsht bedienstete 23jährige Sohn Ernst der Witwe Peter aus Rems- dorf wurde durch das Drahtseil auf die Walle, worauf sich das Seil au- wickelt, gezogen und dadurch vollständig gerannt. Der Tod trat sofort ein.

Greiz, 26. April. Seit, in der sonst so maffereichen Zeit des Jahres, muß bereits wieder zu parlamem Wassererbrauch ermahnt werden. Be- sonders in den Höfendörfern sieht es beängstigend aus. Brunnen, die niemals verlag haben, führen seit April und Mai 1911 noch keinen Tropfen Wasser wieder. Kleine Bäche sind total ausgetrocknet.

### Colales.

\* Merseburg, 27. April.

\* Gottesdienst im Dom. An Stelle der Gottesdienste nachm. 5 Uhr werden im Dom wieder die Frühgottesdienste um 1/8 Uhr gehalten werden. — Für die Dom- und Stadtgemeinden sollen während des Sommerhalbjahres gemeinsame Frühgottes- dienste gehalten werden.

\* Aldeutscher Verband. Uebermorgen, Montag, abend, fin- det, wie aus den Anzeigenteile der vorliegenden Nummer er- sichtlich, in Rülles Saal ein Vortrag des Herrn Dr. Ritter über das zeitgemäße Thema: „England und Europa“. Wir em- pfehlen den Besuch angelegentlich.

\* Alterszulagefrage. Die königliche Regierung gibt den Ver- teilungsplan des Bedarfs der Alterszulagefrage für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regier- ungsbezirks Merseburg für das Rechnungsjahr 1912 bekannt. Danach ist der Ausgabebedarf auf 2 847 087,47 M für Lehrer und 134 970,28 M für Lehrerinnen zu berechnen. Bei insge- samt 3 654 Lehrern und Lehrerinnenstellen entfällt auf eine Lehrerstelle ein Beitragsfuß von 780 M, auf eine Lehrerinnen- stelle ein solcher von 330 M. Hieraus kommen in Anrechnung die staatlichen Alterszulageauszuschüsse von je 337 M für die Lehrer- und von je 172 M für die Lehrerinnenstelle bis zur Höchst- zahl von 25 Stellen in jeder Gemeinde und außerdem noch in Schulverbänden bis zu 7 Schulstellen mit weiteren 135 M für die Lehrerstelle und mit 70 M für die Lehrerinnenstelle.

\* Der Sommer-Fahrplan tritt am 1. Mai cr. in Kraft und wird in gewohnter Weise in der nächsten Nummer veröffent- licht werden.

### Luffschiffahrt.

\* Leipzig, 26. April. Ein schwerer Fliegerunfall ereignete sich gestern abend auf dem Lindenthaler Flugplatz bei Leipzig. Der Flieger Kahn stürzte, er landete wollte, etwa 20 Meter hoch ab. Er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und schwere Quetschungen an der rechten Schulter und am Fußgelenk. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

### Automobil-Chronik.

Frankfurt a. M., 26. April. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute mittag auf der alten Mainzer Sandstraße. Ein Probearomo- bil wollte einem Fußwärt ausweichen. Der Chauffeur verlor dabei die Gewalt über den Wagen, der an einen Baum rannte und sich überstülpte. Der 42jährige Chauffeur Hönninger wurde totgebrückt, zwei andere In- sassen erlitten schwere Verletzungen.

### Gerichtszeitung.

Erfurt, 26. April. Ein Diebstahl aus Straßenräuber. Wegen Fah- nenstahl, Straßenraub, Führung eines falschen Namens und Freigabe von Uniformgegenständen hatte sich vor dem Erfurter Kriegsgericht der Mustertier Otto Schäfer aus Auebea am 94. Infanterie-Regiment in Jena zu verantworten. Der Angeklagte, dem das Militärleben nicht mehr be- gahte, wurde gelegentlich eines Urlaubes faulenftüchtig, entließte sich seiner sämtlichen Militäraufgaben, zog Zivilkleidung an und ließ sich betändig und flehentlich in der Nähe seines Heimatortes eine Zeitung umher. Als er sich nicht mehr sicher fühlte, da er fterdrücklich verfolgt und gefaßt wurde, fuhr er nach Leipzig. Hier wurde er bei einem Handtatschen- raub auf der Straße verhaftet. Der Angeklagte, der zum Teil reuigig gefänglich ist, wurde wegen Fahnenstahl, Straßenraubs, Diebstahls, Führung eines falschen Namens und Entladung und Freigabe von dienftlichen Kleidungsstücken zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Weimar, 26. April. Der frühere Buchdruckereibesitzer und Bankier Richard Antau aus Erfurt, der seit Ausgang vorigen Jahres in Unter- suchungshaft lag, hatte sich am Mittwoch vor der Strafkammer in Wei- mar wegen Betrugs, Vergehen gegen das Depotgesetz, Kontursverbrechens und wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war seit über 20 Jahren in Stotternheim bei Erfurt anständig und betrieb eine Buchbinderei und Buchdruckerei, er gründete 1906 außerdem ein Ban- cengeschäft, dessen Filiale sich in Erfurt, Johannesstraße, befand. Wegen seines überaus falschen Lebenswandels und wegen seines rufschaden- verheerenden bei der Untertraue ca. 85 000 M Gemeindegeld unterfchlagen und wird sich deshalb nächstens vor dem Schwurgericht wegen Unter- schlagung im Umte zu verantworten haben. Die Strafkammer verurteil- te den Angeklagten, der gefänglich ist, zu anderthalb Jahren Gefängnis wegen Kontursvergehen. Vergehens gegen das Depotgesetz und wegen Unterschlagung von Depotgeldern. — Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 3 Monate Gefängnis beantragt.

Berlin, 27. April. An dem Prozeß gegen den Bankbeamten Julius Friehe, der am 4. Januar d. J. den Kassenboten Stein während einer Automobilfahrt zu töten und zu berauben versuchte, hat gestern das Schwurgericht am Landgericht 1 das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten die Schrage nach verlichem schweren Raub unter Substanz- ung mehrerer Umstände. Das Urteil lautet auf die Höchststrafe von 4 Jahren und 11 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

### Vermischtes.

Berlin, 26. April. Dieser Tage verstarb der Hilfsarzt des Kreis- krankenhauses des Kreises Lettau in Brieg bei Berlin Dr. med. Fritz Otto Beder im 34. Lebensjahre an Diphtherie, die er sich bei Behandlung eines diphtheriekranken Kindes zugezogen hatte.

Düsseldorf, 26. April. Der Buchhändler Josef Laefel vom hiesigen Bahnhof ist nach Unterschlagung von 38 000 M fänglich geworden. Ein komplizierter Fall wurde verhaftet.

Bonn, 25. April. Ein schweres Boosungsglück hat sich gestern auf dem Sieg zugetragen. Auf einem teuren Arm der Sieg fippte ein Boot um, in dem sich vier katholische Geistliche befanden. Drei von ihnen ton- ten sich aus Meer retten, während der Vierte, der Herrer Peter Wrig aus Bochum ertrank.

Düsseldorf, 26. April. Die Lehrerin D'Ohne hat kürzlich von ihrem Onkel, einem früheren Parlamentarier, die Summe von 60 Millionen geerbt. Sie hat die Erbschaft an ihre beiden Brüder, die der Gesellschaft Jesu angehören, abgetreten.

Berlin, 26. April. Die Gerichte über den Direktor Louis Sempel, demen zufolge dieser, wie berichtet, nicht tot, sondern entlassen sein sollte, haben sich inzwischen als irrtümlich erwiesen. Der Ueberder Beobachter hat sich — wahrscheinlich in der Weinlaune — einen berlich- schlichten Scherz geleistet, der ihm vermutlich teuer zu stehen kommen wird, denn die Familie des Verstorbenen beabsichtigt strafrechtlich gegen ihn vorzugehen. Der Sachwalter der Familie teilt uns mit, daß am 8. vorgezogen. Der Sachwalter der Frauenerfiet hatfand, die Pastor Hofstein Tage vor der Beerdigung die Frauenerfiet hatfand, die Pastor Hofstein von der Inadidentkrege an offenen Sarge abhieß. Der Arzt, der dem

Zoteneisen ausstellte, ist Dr. Max Rosenfeld, Köpenicker Straße 174, ein Freund des Verstorbenen. Er hat einmündig den Tod Hempels festgestellt und ordnungsmäßig den Totenschein ausgestellt.

**Kleines Feuilleton.**

Nun sei begrußt, du holder Säugel! Karl Burrian, der kontraktbrüchig gewordene ehemalige Dresdener Kammerfänger, befand in Vohlsitz bei Dresden eine Villa, die jetzt zur Spargelzucht eingerichtet ist. Sie war mit 68 000 M. Hypothek belastet, brachte aber nur 20 000 M. so daß rund 48 000 M. zum Ausfall kamen. Die „Leidtragenden“ sind Burrians Ehefrau, die mit ihm in Scheidung liegt, und der Sportfiskus im Königreich Sachsen.

Von der Größe der Eisberge, wie ein solcher jetzt der „Titanic“ zum Verhängnis geworden ist, kann man sich keine Vorstellung machen. Selbst diejenigen, die Eisberge mit eigenen Augen gesehen haben, wissen kaum, welche Ausdehnung diese Ungeheuer besitzen, denn man sieht von den schwimmenden Eisbergen nur einen geringen Teil, etwa ein Viertel, während sich sieben Achtel dieses Kolosses unter Wasser befinden. Ein ungeheurer Eisberg wurde von dem Kapitän Banwaiter im Jahre 1880 beobachtet. Damals herrschte ein außerordentlich strenger Winter, und als der Kapitän mit seinem Schiff den Ocean durchfuhr, beobachtete er das Naben eines Eisberges, glücklicherweise aber zur Zeit, so daß das Schiff den Kurs ändern und rückwärts fahren konnte. Dieser Eisberg hatte eine Höhe von 2800 Metern, 800 Meter ragten aus dem Wasser heraus während sich der andere Teil unterhalb der Oberfläche befand.

Ein anderer Eisberg wurde im Jahre 1890 beobachtet: als man ihn ausgemessen hatte, stellte es sich heraus, daß er die Höhe der Zugspitze, also die Höhe von 3000 Metern, erreicht hatte. Kapitän Scott bei der gezielten auf seiner Polarforschungsreise gleichfalls zwei ungeheuren Bergriesen, die allerdings im Gebiete des ewigen Eises sich befinden und die auf ihrem Blage unverrückbar feststehen. Der eine von ihnen, von den Antiken den Namen Mont Terrot, Berg des Schretens, bekommen hatte, mißt 1800 Meter über dem Wasserpiegel. In der Nähe dieser Eisberge sinkt die Temperatur so unangeheuer, daß die Ramschschiff und der Kapitän des Schiffes an der plötzlich eintretenden Kälte das Naben eines Eisberges erkennen mußten. In den antarktischen Regionen rechnet man natürlich häufig mit diesen furchtbaren Gästen des Meeres und es werden bei den Forschungsschiffen häufig Beobachtungen angestellt, ob man sich in der Nähe eines Eisberges befindet. Anders ist es, wenn die Eisberge da auftauchen, wo man sie nicht erwartet, im Ocean während der freien Fahrt eines Schiffes. Im Beringsmeer entstehen ungeheure Eisberge dadurch, daß der Nordwind umschlägt und das Eis in großen Schollen aneinander treibt. Hier wurde im Jahre 1892 ein Eisberg beobachtet, der mit großer Geschwindigkeit durch das Meer dahin getrieben wurde. Er war so ungeheuer, daß er die Sonne verfinsterte, er hatte das Aussehen einer dräuenden Felsenwand und in seiner Nähe sank die Temperatur umtäglich 20 Grad unter den Gefrierpunkt. An der sibirischen Küste wurde im Jahre 1898 ein Eisberg beobachtet, der sich gleichfalls sehr rasch bewegte. Das Eis dieses

Riesen, der 1800 Meter aus dem Meere herausragte, hatte eine sonderbare bläuliche Färbung und völlig in Nebel gehüllt, kam dieser Berg dahergeschwommen. Wehe dem Schiff, das seiner nicht anständig, eine Begegnung mit diesem Ungeheuer des Meeres haben würde.

\* **Humoristisches.** Eine herumziehende Menagerie schlägt ihr Zelt in einer Kleinstadt auf. Zum großen Kummer des Direktors ist der Löwe gestorben. Doch lieber brotlos als rafflos. Er engagiert einen großen Bauernknecht, der gut „brüllen“ konnte, steckte ihn in die Löwenhaut, und so war ein Löwe zur Zufriedenheit des Direktors wie des Publikums fertig. Der Direktor geht zu den „wilden Tieren“ hinein, um vor einer bedenklichen Zuschauererwartung seine Todesverurteilung zu zeigen. Er versetzt die Tür zwischen dem Tiger- und Löwentügel zu schließen, und der Tiger ipaziert gemächlich in den Löwentügel. „Hilf! Hilf!“ hört man zu allgemeinem Erstaunen den Löwen rufen, und zu nicht minderer Bestürzung der guten Kleinstädter antwortet der Tiger: „Gaius Maul! Wer tut Dir was?“ — Unter Freumbinnen. „Kannst Du Dir denken, gestern wollte mich ein Mann mitten auf offener Straße küssen. Gott, wie bin ich gelauert!“ — „Na, hast Du ihn eingeholt?“

**Allfällige Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Gewerbesteuerrolle des Gemeindebezirks Merseburg für das Veranlagungsjahr 1912 liegt in der Zeit vom 8. bis einschließlich 14. Mai 1912 im Steuerbüro, Rathaus Zimmer Nr. 19 zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Stadtbezirks (nur diesen ist die Einsicht gestattet) aus. Merseburg, den 25. April 1912.

**Der Magistrat.**

**Private Anzeigen**

**Generalversammlung des Haus- u. Grundbesitzervereins.**

Dienstag, den 30. April, abends 8 1/2 Uhr in der Goldenen Angel. Tagesordnung:

- 1. Besichtigung des Zentralverbandstages in Berlin.
  - 2. Vortrag über die Schornsteinfrage.
  - 3. Stadtverordnetenwahl.
- Auch die Hausbesitzer, die nicht Mitglieder unseres Vereins sind, sind dazu eingeladen.

**Der Vorst. v. d.**



**Wäschemangeln**

für Hand- und Kraftbetr. Das Allerneueste, was es gibt, kaufen Sie am besten u. billigsten vom Wäschemangel-Sons Theodor Enax, Giera-R. No. 36.

**Wehrkraftverein**

**Jugenddeutschland.**

Sonntag den 28. April, Auszug in die Gegend von Bötschen gemeinsam mit dem Wehrkraftverein Jugenddeutschland in Schkeuditz. Sammelplatz 2 1/2 Uhr Nachm. an der Passauerbrücke. Rückkehr etwa 7 1/2 Uhr Abends. Weiße Armbinden sind anzulegen. Imbiß und Viederbäcker mitzubringen.

In Bötschen soll der Alpengarten des Herrn Dr. Dieck mit dessen freundlicher Genehmigung und unter sachkundiger Führung besichtigt werden.

**Notz, Hauptmann.**

**Gasthof**

z. kaufen gesucht A. Nizer, Halle a. S., Bertramstr. 21.

**Möbl. Zimmer**

mögl. mit Kabinett zum 1. Mai. Off. an die Exp. d. Btg. unter N. s.

**6 Mark den Tag**

ganzen sicheren Verdienst erzielt jedermann durch eine neue, einfache Tätigkeit für unsern Verlag, Auskunst vollständig kostenlos von R. Krippner, Deuben—Dresden 740.

**Beamten-Schule**  
Abtl. I für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. II für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. III für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. IV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. V für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. VI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. VII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. VIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. IX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. X für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XL für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. XLIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. L für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LVIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXXI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXV für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVI für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXVIII für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXIX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr  
Abtl. LXXXXXXXX für Lehramt, etc. u. d. Landwehr

# An die Merseburger Hausfrauen!

Der wirklich vollkommene Butterersatz ist

## AROMIN

So genannt wegen seines herrlichen natürlichen Butter-Aromas.

**Woher kommt das?** Weil wir eine große und wichtige Erfindung verwerten!  
**Wir stellen gewissermaßen Naturbutter her,**

denn unser **Aromin** enthält die natürlichen Bestandteile der allerfeinsten Naturbutter, nur anstatt des Butterfettes das leicht verdauliche Fett der Kokoßnuß.

Nach unserem Verfahren ist es uns möglich, auf natürlichem Wege der Vollmilch und Sahne alle die Stoffe zu entziehen, welche für die Butter von Wert sind; diese Butterstoffe verbinden wir mit dem feinen Fette, das aus den edelsten Kokoßnußen gewonnen wird.

**Das kann außer uns Niemand.**

**Aromin** ist nicht nur ein Brotaufstrich von köstlichem Wohlgeschmack, sondern gibt auch, und das ist besonders wertvoll, eine Sauce von reinstem, feinstem Buttergeschmack, auch eignet sich **Aromin** vorzüglich zum Backen.

**Ueberzeugen Sie sich!**

Machen Sie einen einzigen Versuch und Sie werden begeistert sein!

Da das Gesetz vorschreibt, daß jede Butter, die nicht ausschließlich aus Milch hergestellt ist, auch wenn sie noch besser ist als jede Naturbutter, Margarine genannt werden muß, so muß auch **Aromin** als Margarine bezeichnet werden, obwohl es keinen Talg usw., sondern außer den Bestandteilen, die der Kuhmilch entnommen sind, nur Pflanzenfett enthält. **Vielleicht kaufen Sie aber später nur Aromin-Pflanzen-Butter und lassen die teure Naturbutter bei Seite.**

**Was kostet Tafelbutter?**

**M. 1.60—1.70 per Pfd.**

**Was kostet Aromin?**

**1 Pfd. M. 1.00, ½ Pfd. 50 Pf., ¼ Pfd. 20 Pf.**

**Das ist bei 1 Pfund eine Ersparnis von ca. 70 Pfennig.**

**Aromin** ist in nachstehenden Geschäften täglich frisch zu haben. Wer bei seinem Kaufmann **Aromin** nicht findet, bekommt gern von uns gratis und franko eine ausreichende Probe und das Verzeichnis der Geschäfte, die **Aromin** führen, zugesandt.

**AROMIN-WERKE, Berlin SW. 68|167 A.**

		Zu haben:			
Amthausen 17,	Wilhelm Altrich,	Kolonialwaren.	Neumarkt 32,	W. Schreyber,	Kolonialwaren.
Breitestr. 1,	Otto Glasse,	"	" 38,	Joh. Robert Kerschmar	"
" 17,	Richard Fuß,	"	" 39,	Alfred Staake,	"
" Obere 7,	Richard Schurig,	"	" 45,	Paul Gölich,	"
" 19,	Emil Weidling,	"	" 61,	Richard Tepper,	"
Burgstr. 20,	G. L. Zimmermann,	Delikatesswaren.	" 61,	Edmund Zähner,	"
" 22,	Richard Selmar,	Kolonialwaren.	Oberburgstr. 13,	G. A. Köppe,	"
Entenplan 7,	Paul Müller vorm.	"	Ritterstr. Kl. 7,	Fr. Frz. Herfurth,	"
"	Adolf Schäfer,	"	" 8,	Fritz Schanze,	Delikatesswaren.
Friedrichstr. 11,	Carl Aandt,	"	Neumarkt 11,	Emil Wolf,	Kolonialwaren.
Gotthardstr. 8,	Carl Eckardt,	"	Sand 3,	Anqust Brauer,	"
" 21,	Wilhelm Kösterichs,	"	" 12,	Otto Althe,	"
" 46,	Gustav Fuß,	"	Schmalstr. 4,	Edward Hammerer,	"
Gutenbergstr. 1,	Adolf Kneede,	"	" 15,	Nich. Ortmann Nachfg.	"
Hallestr. 73,	Hermann Huffziger,	"		Joh. Otto Albert,	"
Markt 7,	Otto Dorn,	"	Unteraltenburg 10,	Carl Schmidt,	"
" 9,	Paul Räther Nachfg.	"	" 13,	Justus Trommer,	"
" 16,	Joh. Alfred Weidling,	"	" 32,	Otto Zeichmann,	"
" 19,	Carl Rauch,	"	" 37,	Wilh. Schumann,	"
	Otto Gottschall,	"	Weißer Mauer 10	R. Rege,	"
	Joh. Gustav Joachimowitsch,	"	Weißenfellerstr. 40,	Carl Steger,	"
Neumarkt 10,	Richard Kahl,	"	Dürrenberg 5. Merseburg,	Emil Rauch,	"
" 20,	Paul Hesse,	"			

Hierzu eine Beilage.



Vom Merseburger Hoffischer, seinem Fischgebiet und seinen Fischen.

Von Herrn Artur Schwidert gehalten in der Vereinsstiftung am 18. April 1912

Von der freundlichen Hand einer Enkelin des im Jahre 1844 gestorbenen Merseburger Hoffischers Johann Heinrich Dohle, welcher in der von unserem Herzog Christian dem Veletern im Jahre 1661 erbauten Hoffischerwohnung in der Karlstraße sein Amtsdmizil hatte, sind mir aus dem Nachlasse ihres Großvaters...

Für den Gotthardsteich verweise ich auf Heft 7 „Aus Merseburger Alter Geschichte“ von Professor Dr. Rabemacher und auf „Historische Nachrichten aus Alt-Merseburg“ von Rechnungsrat Hoffmann.

Vor dem Gotthardsteiche hinter dem Kriegerdenkmal waren 2 Fischhälter für die Karpfenbrut, der Oberhälter und Unterhälter. Zwischen ihnen war der „Fischfang“. In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die Hälter zugefüllt. Süßliche Anlagen sind dort entstanden, auch über den „Fischfang“ hin, und angenehm ist es, dort zu wandeln.

Manch herrliche Fischweute entnimmt dem Gotthardsteiche, es waren früher oft bedeutende Erträge. Ein Merseburger Prediger soll es auf der Kanzel mit Petri Fischzug verglichen haben. Es sei erlaubt, den Wortlaut bezüglich von der allerding nur auf mündlicher Tradition beruhenden Predigtstelle: „Und sie fingen große Fische, kleine Fische, Hechte, Karpfen, Aale, gerade als ob in Merseburg Teichfischen wäre, und auch Krebse!“

Aus älterer Zeit sei erwähnt, daß 1568 gefangen wurden: 1 Zentner Hechte, 219 Zentner Karpfen — es waren über 900 Stück — und ungefähr 100 Zober anderer Speisefische. 1573 gab es 1 1/4 Zentner Hechte, 312 Zentner Karpfen und ungefähr 90 Zober. 1576 kommen 6 Zentner Hechte und 206 Zentner Karpfen. 1763 aber sind es nur noch 120 Zentner Karpfen.

Ehemals war der Gotthardsteich größer als heute. Vieles ist verpumpt oder trocken gelegt. Um 1540 sind ungefähr 300 Morgen bezugt, die Wasserfläche erstreckte sich bis Zieberten. Jetzt sind es ungefähr 228 Morgen. Die Stadt Merseburg kaufte im Jahre 1910 den Gotthardsteich einschließlich Altenerburg Damm für 35 000 M.

berichtet, daß schon 1831 die Rede davon war, die Stadt solle den Teich kaufen und einen Garten daraus machen.

Außer dem Namen „Gotthardsteich“ finden sich auch die Namen „Gotteseich“, „Gatterseich“ und „Geierseich“. Wie die beiden letzten Namen aus „Gotthardsteich“ sich haben bilden sollen, erscheint seltsam. Und doch kann man noch heute für die vom Teiche in die Stadt Merseburg führende Gotthardstraße den Namen „Gattergasse“ hören, was aber „Gadersgasse“ ausgesprochen wird.

Der Gotthardsteich hat seinen Namen von St. Godehard, Bischof von Hildesheim, der 1131 heilig gesprochen ist. Ihm war in der Nähe des später danach genannten Gotthardstufens zu Merseburg eine Kapelle geweiht. Dies Tor wird urkundlich zuerst 1315 erwähnt, die Zeit der Stiftung der Kapelle ist unbestimmt, vielleicht schon im 12. oder 13. Jahrhundert.

Als natürliche Erweiterung des Geiselbaches ist der Teich uralt und hat sicher schon im 10. Jahrhundert, als das Bistum Merseburg entstand (968), als Fischteich gedient. Ein ergiebiger Fischteich gehört zu den Lebensbedürfnissen der geistlichen Körperschaft. In den 3 großen Faltentagen — vor Weihnachten, vor Ostern, vor dem St. Johannesfeste — war Fleisch verboten, Fische erlaubt. In Merseburg gab es keinen anderen bedeutenden Fischteich. Der Mühlengarteich und der Teich in dem später sog. „Tiergarten“ am St. Petrifloßer in der Altenburg waren kleiner und gehörten dem Kloster. Beide Teiche sind jetzt nicht mehr vorhanden.

In seiner heutigen Gestalt ist der Gotthardsteich geschaffen worden von dem 1466—1514 regierenden Bischof Thilo von Trotha, der ihn erheblich erweiterte und zwar auch den nach der Stadt zu gelegenen Teil. Schon Bischof Johannes von Bofe (1431—1463) hat die Arbeit begonnen, Bischof Thilo tat die Hauptarbeit, und sein dritter Nachfolger, der 1535—1544 regierende Bischof Sigismund von Lindenau, vollendete sie 1540. Untere Bischöfe Johannes von Bofe und Thilo von Trotha haben sich um den Teichbau in den Merseburgischen Stiftslanden sehr verdient gemacht.

Den Knapendorfer Teich hat Bischof Johannes von Bofe 1458 als einen von Bändorf bis Schtopau sich erstreckenden See angelegt, der der größte Fischteich im Hochstift Merseburg war. Diesen See teilte Bischof Sigismund 1536 durch Dämme in 5 Teiche, davon umfaßte der Knapendorfer Oberteich 110 Acker und der Knapendorfer Untersee 127 1/2 Acker; 8 Acker — 15 Morgen. Es ist also eine bedeutende Fläche. Dazu kam, daß der Knapendorfer Teich sehr ertragreich war.

Ein schöner Anblick war der gewaltige Wasserreißer zwischen Bändorf und Schtopau. 1857 ist der Knapendorfer Teich zum größten Teil trocken gelegt worden. Gründe und blühende Stürze erheben sich dort, wo sich einst in fröhlichem Geplätscher die munteren Fischlein tummelten! Wenn du, lieber Leser, dort als Wanderer vorüberziehst, kannst du heute noch das ehemalige Teich-Gestade erkennen und dich zurückrufen in den einstigen

Zauber jener Zeiten, als hier noch Fischer, Fische und Rizen ihr lieblich Wesen trieben.

Von Merseburg gelangt man in das Knapendorfer Teichgebiet auf dem an der Lauchstedter Chaussee hinter der „Grenzfäule“ und dem „Gerichtsrain“ rechts abzweigenden „Fischwege“, dessen Name noch heute an den einstigen Fischereibetrieb erinnert. Wie manches Mal mag der Merseburger Hoffischer Johann Heinrich Dohle den „Fischweg“ hinausgewandert sein zu seinem Fischgebiet und seinen Fischen in der „Spitze“, wie in seinen Aufzeichnungen der Knapendorfer Teich oder ein Teil dieses Teiches heißt.

In neuerer Zeit ist ein großer Teil vom Knapendorfer Teich-Terrain vom Fiskus an das mit seinen Fluren angrenzende Rittergut Schtopau verkauft worden. So ist das Teichgelände zum größten Teil in das Eigentum des Herrn von Trotha auf Schtopau gekommen, dessen Vorfahr Bischof Thilo sich um das Merseburger Teichwesen so hoch verdient gemacht hat. Wie wir sehen werden, hat auch in späterer Zeit die Familie von Trotha auf diesem Gebiete eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet.

Ihr Wasser erhielten die Knapendorfer Teiche von dem fließenden Schwarzeiche oder Schwarze Giede, die bei Langen-Giedfeld im Querfurter Kreise entspringt und den „Globicauer Grund“ bildet, der bei Ober- und Niederwünsch anfängt und sich bis Bändorf und Knapendorf hinzieht. In dem „Grunde“, einem fruchtbareren Gelände, liegen eine ganze Anzahl Dörfer dicht beisammen. Bei Neßtauf nimmt die Schwarzeiche die Lauche auf, die bei Schaffstedt entspringt und durch Lauchstedt fließt. Verstäkt fließt nun die Schwarzeiche dahin in fröhlichem Geplätscher mit ihrem dunklen Wasser, von dem sie wohl ihren Namen hat. Zwischen Knapendorf und Schtopau konnte man früher von der Schwarzeiche wegen der 5 vom ihr gebildeten Teiche wenig sehen; dies ist aber anders geworden, nachdem im Jahre 1857 die 3 oberen Teiche trocken gelegt worden sind. Wir kommen zu dem dritten großen Fischgebiet in den Merseburgischen Stiftslanden, den Schladebacher Teichen, die ihre Entstehung unter dem 1466—1514 regierenden Bischof Thilo von Trotha verdanken. Am 21. März, kaufte Bischof Thilo dem Merseburger Dompropst Johannes Nauffadt die wüste Dorfstätte Borzig ab, und legte auf derselben den Schladebacher Untersee an. Um dieselbe Zeit scheint auch der Schladebacher Obersee entstanden zu sein. Daß die beiden Schladebacher Teiche vom Bischof Thilo von Trotha angelegt worden sind, bezeugt unsere Bischofschronik ausdrücklich, doch ist für den Obersee die Jahreszahl nicht zu ermitteln. Beide Teiche sind im Herbst 1856 zum letzten Male gefischt und seitdem trocken gelegt worden. Dem Fischgebiet in Schladebach und in Knapendorf ist also vom preußischen Fiskus ungefähr gleichzeitig ein Ende bereitet worden.

Das Wasser für die Schladebacher Teiche lieferte das fließende „Bach“. Dieser „Bach“ mündet bei Köpzig in die Luppe. Ein früherer Domänenpächter von Schladebach, in dessen Familie die Domäne lange Zeit war, erzählte gern, wie er in seiner Jugend mit anderen Jungen sich beim Eislauf auf dem Schladebacher Teiche getummelt habe. Wie Merseburger haben aber dieses herrliche Vergnügen noch jedes Jahr und können erzählen, wie wunderbar es ist, auf der weiten glatten Fläche Schlittschuh laufen oder wie der Volksmund sagt: „Schrittschuhfahren“!

Um jene Zeit, aus der die mir von der Hoffischer-Enkelin gebrachten Aften stammen (1840), unterstand das große Fischgebiet: Gotthardsteich, Schladebachersee, Knapendorfersee und die Hoffischersee dem Herrn von Trotha auf Schtopau, dem der Hoffischer Johann Heinrich Dohle zur Seite stand. Die freundliche Hoffischer-Enkelin sagte: „Der Herr von Trotha hatte das Geld, und mein Großvater machte das Bratfische.“ (Schluß folgt.)

Im Klosterhof.

Roman von Anny Wotke

22) Nachdruck verboten. Tante Nettchen erödete, wie in leichter Verlegenheit. „Bewahre“, sagte sie mit einem bezeichnenden Blick auf ihren Bruder, „ich jagte das nur, um andere zu veranlassen nachzusehen, daß einem das Haus nicht über dem Kopfe einstürzt oder sonst irgendein Unheil geschieht!“

Der Oberamtmann lachte seiner Schwester vernünftig ins Gesicht. „Alles besorgt und aufgehoben, liebenswürdiger Unglücksrabe! Unser Haus steht fest und gegen Blitz und Feuergefahr sind wir sicher!“ Wieder suchte ein flammender Blitzstrahl hernieder, dem ein trauernder Donnerstog folgte, so daß einen Moment lautlose Stille im Zimmer herrschte. Und weitere Blitze flammten auf, untermischelt mit gewaltigen Donnerstößen. Da plötzlich war es, als hätte ein einziger Schlag das ganze Haus erschüttert. Räte schickte angstvoll in ihres Vaters Arme. „Es hat eingeschlagen!“ jagte sie ionlos und leichenblau. „Es hat eingeschlagen!“ wiederholten alle wie aus einem Munde. „Wo? Wo? Im Klosterhof?“ rief es durcheinander.

„Woh! Ruhe!“ gebot der Oberamtmann, „in der Ruine oder im Gartenhaus! Kommen Sie, lieber Oberförster!“ Ehe jemand antworten konnte, hatten die beiden Männer schon das Zimmer verlassen. „Und Du?“ fragte Frau Bergmann ihre nSohn, „wirst Du untätig zusehen, wenn andere retten und helfen?“ „Er weiß wohl nicht, daß es im Gartenhäuschen vielleicht eine schöne Frau zu retten gibt!“ warf Anne-Dore spöttisch ein. „Ein interessanter Stoff für den neuesten Roman unseres Dichters!“

„Wenn Du glaubst, Anne-Dore, mich durch Ungezogenheiten von hier fortzutreiben, so irrst Du Dich! Ich bleibe, da Ihr ohne mich ganz schlußlos wäret!“ Tante Nettchen schob sich energisch die Brille auf die Stirn.

„Na, Junge“, sagte sie, „in Deinem „Dichterkopfe“ scheinen ja merkwürdige Gedanken heranzuspazieren! Hältst Du denn die Frauen vom Klosterhof für vermurdete Walschuppen, die sich in der Stunde der Gefahr nicht selbst zu raten und zu helfen wissen? March hinaus und nachgesehen, wo Hilfe not tut, oder ich lehre Dich laufen!“

Wieder fielen trauernde Donnerstöße. Hellmut rührte sich nicht. Eine heiße, qualvolle Angst um Anne-Dore stieg in seinem Herzen auf, die ihn seiner Mutter verlegende Worte ertragen ließ. „Die Zeiten, wo ich an Deinem Gängelband hing, sind vorüber, Mama“, sagte er, „ich teme meinen Platz und werde ihn zu behaupten wissen!“

„So werde ich selbst gehen und sehen!“ rief Tante Nettchen böse und schoß wütend aus dem Zimmer, indem sie etwas wie „dumme Jungen“ und „nichtswürdige Federfuchser“, die zu nichts auf der Welt nütze wären, vor sich murmelte.

Räte war indes an das andere Fenster des Gzimmers getreten, von wo aus man das Gartenhaus und die Ruine sehen konnte. Der Regen hatte etwas nachgelassen und man konnte ziemlich deutlich das Gartenhaus erkennen, aus welchem eine helle Flamme zum Himmel aufstiehe.

„Das Gartenhaus brennt“, rief Räte entsetzt, „und die schöne Fremde ist allein! Hellmut!“

Aber Hellmut war schon zur Tür hinaus, um nun möglichst schnell das brennende Haus zu erreichen.

„Er ist doch nicht so feige, als ich dachte!“ murmelte Anne-Dore, zu Räte tretend und mit ruhigen Augen nach der Brandstätte blickend.

„Feige? Wie kannst Du nur denken, daß Hellmut feige ist?“ sagte Räte empört. „Die Sorge, die Liebe um uns war es, die ihn hier bannte, und Du tannst von Feigheit reden?“

Anne-Dore lachte groll und scheidend auf. „Liebe?“ sagte sie mit einem spöttischen Blicke auf die kleine Schwester. „Liebe?“ Wie kannst Du Märchen im Klosterhof und noch dazu bei einem Sprößling von Tante Nettchen Liebe luchen?“

Es war das erste Mal, daß Anne-Dore etwas gegen die gefürchtete Tante sagte, und Räte blieb vor Ueberraschung und

Schred das kleine rote Mäulchen weit offen stehen. Sie fand aber keine Zeit zu einer Eingegnung, denn Anne-Dore hatte bereits das Zimmer verlassen.

Unterdessen war Räger mit dem Oberförster und einer Anzahl Leute durch den Garten gestürzt, das brennende Haus zu erreichen. Gerade als sie auf der Brandstätte anlangten, brach der hohe, schlante Turm des nur leicht gebauten Häuschens mit dumpfem Krach zusammen.

„Um Gotteswillen, sind denn Menschen in diesem Zimmer?“ fragte der Oberförster atemlos und deutete auf einige Fenster, aus denen die hellen Flammen herausgeschlugen.

„Ja gewiss“, sagte der Oberamtmann erschrocken, „eine junge schöne Frau und eine alte Dienerrin! Dort, ich glaube, in diesem Zimmer!“ Er deutete auf einige noch unverlethte Fenster des ersten Stockes.

„Die Treppe brennt!“ berichtete einer der Leute. „Eine Leiter her!“ rief der Oberförster mit Donnerstimme. Sie wurde gebracht und im nächsten Augenblicke schon erstieg die mächtige Gestalt die schwankende Brücke, die ihn in das brennende Haus führen sollte.

Noch einige erwartungsvolle Sekunden, und er war im Innern des Hauses verschwunden. Langsam vergingen einige bange Minuten, da erhob der Oberförster wieder am Fenster. Eine leblose weibliche Gestalt im weißen Gewande lag in seinen Armen. Vorsichtig schwang er sich auf die Brüstung und vorsichtig stieg er, angstvoll von den Blicken dre unter harrenden Menge verfolgt, herab. Besuflam ließ er die Frauengestalt aus seinen Armen auf den Boden gleiten und zum ersten Male fiel sein Blick auf das tobbliche Antlitz. „Gerda!“ Nur mit Mühe unterdrückte er den Ausruf, der sich seinem Munde entringen wollte, aber das leise, kaum geflüsterte Wort schien doch vorhanden zu sein. Nachschwarz, flammende Augen hobten sich zu ihm auf — ein unsagbar süßes Lächeln irrte um den erblähten Mund, und wie ein Hauch klang es an sein Ohr: „Friedrich!“

(Fortsetzung folgt.)

# Achtung!

Ein staunenswertes Angebot!  
Keine Waschfrau!—Kein Waschen mehr!  
Wir besorgen Ihnen das allein!

# Lavarin

das idealste Waschmittel der Gegenwart die grösste Errungenschaft der modernen Chemie absolut unschädlich, enthält kein Chlor, kein Soda, erspart jede Mühe; wäscht alles allein dass billigste und sparsamste Waschmittel In wenigen Minuten macht es die Wäsche blendend weiss, schont Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand leicht zerreissen, bleiben heil und werden wie neu.

**Viele Dankschreiben und Anerkennungen!**

## Hausfrauen habt Ihr Eure Wäsche lieb?

Dann machen Sie sofort eine Probe mit Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und dauernden Kundschaft sicher. — Es ist in Ihrem eigenen Interesse mit Lavarin zu waschen.

Bestellen Sie sofort ein Paket enthaltend 5 Stück Lavarin!

**Nur 1 Mark.**

für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stück

Bei Voreinsendung des Betrages portofrei;

Nachnahmesendung 1,25 Mk.

Schreiben Sie sofort E. Leipziger, Lavarinfabrik Abt. A 72. an Berlin W, 30. Stübchenstr. 9.

**Gratis!** Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

## Geschäfts-Gröffnung.

Der geehrten Anwohnerschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage in meinem Eckgrundstück Quisenstraße ein

# Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur mit guter und reeller Ware zu dienen.

Merseburg, den 25. April 1912. (833)

Geschäftsvoll  
**Robert Schreyer.**

## Jeder Tag bringt etwas Gutes,



wenn er

**Seelig's kondierten  
Korn-Kaffee**

bringt.

*Der Bittere Kaffee*

**Mk. 1500.—**

von selbstständigem Geschäftsmann gegen Dreimonats - Abzeit und gute Verzinsung p. 1. Mai cr. gerücht. Grundbesitz vorhanden. Absolut gefahrlos. Nur Selbstgeber. Offerten erbeten unter **G. K. 1881** an die Expedition d. Bl. (831)

## Alldeutscher Verband.

Montag, den 29. April, 8 1/2 Uhr abends in Rülke's Hotel  
**Vortrag des Herrn Dr. Ritter über  
„England und Europa“.**

Hierzu wird die nationale Einwohnerschaft eingeladen. Eintritt frei.  
**Ortsgruppe Merseburg.**



## Tapeten und Lincrusta

reichhaltiges Lager in allen Preislagen

## Linoleum

Einfarbig, Granit u. Durchgemastert. Uebernahme von Tapezier-, Polster- u. Dekorationsarbeiten.

**H. Stadermann,**

Fernruf 277. Merseburg a/S.

## Freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör fortzugsbaber zum 1. Juli zu vermieten. Preis 240 M.  
**Globigtaustr. 11 I.**

Meinen werten Kunden von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine Dampf- Wasch- und Maschinen Plattantalt „Weiweiß“ nach Sigtitor 3 verlegt habe

Es wird mein Bestreben sein, die Kunden mit sauberer Wäsche zu bedienen, da ich sämtliche Wäsche im Freien trockne.

Auch gestatte ich jedem Kunden, dem Waschprobeh der eigenen Wäsche mit bezugzuwohnen, es geschieht chlorfrei.

Speziell für Herren- und Damenwäsche sowie Gardinenspanneret u. Brenneret.

Wäsche wird kostenlos abgeholt, Postfacie verpackt. Centnerwische Trodne à M. 16.— Str. Masse à M. 10.—

Geschäftsvoll  
**Otto Kesse, Wäscherei.**  
Sigtitor 3.

Eine Annahmestelle ist in der Buchhandlung von Schlegel, Kl. Ritterstr. 4.

Neue Ritter-Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete **Rud Meckert,** Ober Burgstr. Reparaturen und Stimmungen.

10 - 16 3., z. 1. 9. d. J. od. spät. z. verm. Off. erbet. unt. **Z. 4 a. d. Exped.**

**Geld** verleiht schnell, reell, disk. **G. Gründler, Berlin 307,** Granienstr. 165 a. Patent- rüch. Hundert v. Danisch. Prod. erst bei Ausz. (578)

## Hausversteigerung.

Das im Grundbuch Band III Blatt Nr. 66 auf den Namen des verstorbenen Kaufmanns **Wolfgang Knuth** eingetragene, in **Waldig Nr. 51** belegene Wohnhaus mit Gärten, Waschk- und Schladtbehau, Hofraum u. Hausgarten, das Wohnhaus enthält Verkaufsladen, werde ich am **Wittwoch, den 1. Mai d. J.,** nachm. 6 1/2 Uhr im **Arnold'schen Gafthofe in Reischberg** öffentlich meistbietend verkaufen. Zu näherer Auskunft bin ich auch schon vor dem Termine bereit. Die Räume können jederbzeit vorher von Kaufliebhabern besichtigt werden.

**Merseburg, den 25. April 1912.**  
**Karl Zbielle,**  
beidigtiger Versteigerer.

## Restaurations-, Hotelmöbel,

Weiße Möbel für Veranden, Dielen, Damenzimmer.

Korbmöbel in großer Auswahl.

Kontormöbel eigenes Fabrikat.  
**Wilh. Hertlein,**  
Leipzig, nur Gottschdtr. 19.

## D. H. Apelt & Sohn,

**Bankgeschäft,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Eröffnung provisionstrier Checkkonten.

Placierung und Beschaffung von Hypothekenkapitalien.

Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.

Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.

Feuer- und diebssichere Tresoranlage; Beschäftigung jederzeit gen gestattet.

## Zahn-Atelier Willy Muder

**MERSEBURG** Sprechstunden u. 9-6 Sonntags u. 9-1. Inh.: **Hubert Totzke,** Dentist. Markt 19, pt.

## Neueste Singer-Nähmaschine Krone!

Konkurrenzlos. Die hochartige Singer-Nähmaschine Krone I verleiht zugleich Jede Naht, a. Genähte kann nicht aufgehen. Nähmaschinen- und Fahrrad- **Grossirma M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Lialustr. 128. Seit 30 Jahren Lieferant von Post, preuss. Staats- u. Reichsbahn-Beamten-Ver-einen, Lehrer-, Militär- und Krieger- Vereinen, versendet die hochartige Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienisch Passrohr für alle Arten Schneider, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchtl. Probezeit. 6 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. **Jede Maschine sticht und stopft.**

# Persil

das selbsttätige Waschmittel

gibt schöne lette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

**garantiert unschädlich.**

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der alleibsten

**Henkel's Bleich-Soda**